



Karl Nussbaumer.

PD

«Die Mehrwertsteuer soll gesenkt werden»

NATIONALRAT Seit dem Jahr 2002 sitzt Karl Nussbaumer im Kantonsrat, nun möchte er für die SVP in die Grosse Kammer. Der 47-Jährige ist Verkaufsleiter von Beruf. Zusammen mit seiner Frau sowie seiner Tochter und seinem Sohn wohnt er in Menzingen, wo er auch Kommandant der Feuerwehr ist. Zudem amtiert Nussbaumer als Vizepräsident der SVP-Fraktion und der Fasnachtsgesellschaft Roter Hahn.

Sie kandidieren bereits zum zweiten Mal für den Nationalrat. Warum?

Karl Nussbaumer: Im Jahr 2007 erzielte ich ein sehr gutes Resultat. Das freute mich und war zugleich Motivation, auch heuer anzutreten. Ich bin kein Wahlhelfer, sondern stehe auf der Liste, um gewählt zu werden. Mit meiner zielstrebigen, geradlinigen und bürgerlichen Politik möchte ich mich in Bern für unseren Kanton einsetzen.

Machen das denn nicht sowieso alle Bundesparlamentarier?

Nussbaumer: Nein, gerade bezüglich dem NFA ziehen leider nicht alle Zuger Vertreter in Bern am gleichen Strick.

Sie sprechen die seit längerem vom Kanton geforderte Obergrenze für die NFA-Zahlungen an.

Nussbaumer: Nächstes Jahr zahlt Zug über 2400 Franken pro Einwohner nach Bern. Das geht so nicht. Auch wenn die Geberkantone im Parlament in der Minderheit sind; von den Nehmerkantonen darf man sich nicht einschüchtern lassen.



23. Oktober 2011

National- und Ständeratswahlen

Vielmehr gilt es, die geforderte Obergrenze immer wieder zu thematisieren. Ich bin sicher: Irgendwann stösst Zug auf offene Ohren.

Was halten Sie vom 870-Millionen-Hilfspaket des Bundesrates gegen den starken Franken?

Nussbaumer: Es ist ein Schritt in die falsche Richtung. Kleine Unternehmen profitieren von diesen Massnahmen kaum. Deshalb sollten KMU gezielt mit einer Senkung der Mehrwertsteuer sowie der Unternehmenssteuer entlastet werden.

Von der Finanzpolitik zur Landwirtschaft. Braucht Letztere überhaupt noch Unterstützung?

Nussbaumer: Sicher, vor allem die produzierende Landwirtschaft. In einer Zeit, in der die weltweite Nachfrage nach Lebensmitteln steigt und somit auch deren Preise, ist es sinnvoll, eine Landwirtschaft zu haben. Zudem pflegen unsere Bauern die Landschaft, die für unseren Tourismus und das Image der Schweiz sehr wichtig ist. Die Ausgaben für die Landwirtschaft sind in den letzten Jahren weniger gestiegen als in anderen Bereichen, etwa dem Asylwesen.

Sie klingen nicht zufrieden mit dem derzeitigen Asylwesen.

Nussbaumer: Bin ich auch nicht. Wir sind zu attraktiv für Asylbewerber, wir ziehen vor allem Wirtschaftsflüchtlinge an, die unser System aushöhlen. Zudem muss endlich die Ausschaffungsinitiative, so wie sie das Volk an der Urne angenommen hat, umgesetzt werden.

YVONNE ANLIKER

yvonne.anliker@zugerzeitung.ch

HINWEIS

► In dieser Rubrik stellen wir sämtliche Nationalratskandidaten vor. ◀